



Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksversammlung Altona

A/BVG/123.30-01

Drucksache 20-2470.1
Datum 23.06.2016

Beschluss

auf Empfehlung des Ausschusses für Kultur und Bildung

Verkehrsflächenbenennung in der Mitte Altona Modifizierung

Die Kulturbehörde hat um Stellungnahme zu einigen der vorgeschlagenen Verkehrsflächenbenennungen gebeten. Die Bezirksversammlung hat mit Überraschung die Stellungnahme der Behörde aufgenommen nur Namen zu nehmen, die eindeutige Schreibweise zulassen. In einer diversen und vielfältigen Gesellschaft müssen auch Namen für Verkehrsflächen zugelassen werden, die die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln. Jede Person in Deutschland kennt es zu gut, seinen Namen, so einfach dieser auch erscheinen mag, buchstabieren zu müssen. Als Beispiel könnte man den Vornamen Stefanie nehmen, der auch Stephanie oder Stefani geschrieben werden kann. Die Bezirksversammlung würde es sehr bedauern, wenn Personen anhand ihres Namens diskriminiert werden würden und ihnen nie eine Ehrung durch Benennung einer Verkehrsfläche zuteil würde.

	Name	alter Vorschlag	neuer Vorschlag	Geburtsdatum	Sterbedatum
Straßen					
B	Elfriede Land	Elfriede-Land-Weg	Elfriede-Land-Weg	23.02.1934	24.12.1993
J	Glückel von Hameln	Glikl-von-Hameln-Straße	Glückel-von-Hameln-Straße	1646	17.09.1724
Plätze					
Nord	Marianne Ruaux	Ruaux-Platz	Mariannenruh-Platz	02.07.1802	04.07.1882
Mitte	Lille Torv	Lille Torv	Lille Torv		
Süd	Platz der Namenlosen Arbeiterinnen	Platz der Namenlosen Arbeiterinnen	Platz der Arbeiterinnen		

Erläuterungen:

Straßen

Straße B Elfriede-Land-Weg

Elfriede Land war die erste Busfahrerin in Deutschland (zuvor Straßenbahnfahrerin), die zwischen Langenfelde und Rathausmarkt pendelte. Erst im Dezember 1971 veröffentlichte das Bundesgesetzblatt eine modifizierte Frauen-Arbeits-Verordnung, so dass den Damen das Bussteuer nicht länger vorenthalten blieb. Bis 1975 war Elfriede Land bei der Hamburger Hochbahn beschäftigt.

Straße J Glückel-von-Hameln-Straße

Mit Glückel von Hameln ehrt Altona eine weit über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannte historische Figur. Sie ist als jüdische Kauffrau in die Geschichte eingegangen, die als eine der ersten Frauen ihre Autobiographie schrieb. Glückel verbachte den größten Teil ihrer kurzen Kindheit – bis zur Heirat mit 12 Jahren – in Altona, denn sie gehörte mit ihren Eltern zu den Aschkenasim unter den Juden, deren Gemeinde 1650-1657 aus Hamburg ausgewiesen nach Altona auswanderte, weil sie hier aufgrund toleranterer Obrigkeit unter dänischer Führung „Toleranz“ und Schutz genossen. Mit Glückel von Hameln erinnert Altona also an ein Stück deutsch-jüdischer Geschichte, in der Altona eine entscheidende Rolle als Zufluchtsort spielte.

Plätze

Platz Nord Mariannenruh-Platz

Die „schöne Marianne“ war Marianne Ruaux, eine Hamburger Gastwirtin, die am 2. Juli 1802 in Altona geboren wurde und am 4. Juli 1882 in Eimsbüttel verstarb. Sie führte ab 1824 das väterliche Ausflugslokal „Mariannenruh“ in Langenfelde, das unter ihrer Leitung sehr beliebt wurde. Später eröffnete sie noch eine Reihe weiterer Lokale. Da der Platz Nord in Zukunft auch Gastronomische Betriebe als Anlieger haben wird, ist dies die passende Benennung.

Platz Mitte Lille Torv

Am 23. August 1664 erhielt Altona die Stadtrechte von der dänischen Krone. Dieser hat Altona viel zu verdanken und war zugleich über 200 Jahre lang immer wieder Spielball gesamt-dänischer Interessen. Bis heute sind vielfältige Prägungen aus der dänischen Vergangenheit präsent. Im Jahre 2014 hat Altona mit einem großen Festakt das 350-jährige Jubiläum anlässlich der Verleihung der Stadtrechte begangen. Dazu wurde u.a. eine herausragende Ausstellung vom Altonaer Museum kuratiert, die u.a. auf die dänische Geschichte Altonas verweist. Mit der Benennung des Platzes in „Lille Torv“ (dän. für kleiner Platz), eine in vielen dänischen Städten zu findende Ortsbezeichnung, die auch im Deutschen problemlos aussprechbar ist und zudem nur einen sehr kleinen Platz ohne viele Anlieger betrifft, soll auf symbolische Art und Weise an diese Geschichte Altonas als einst zweitgrößte Stadt Dänemarks erinnert werden.

Platz Süd Platz der Arbeiterinnen

Die zahlreichen Arbeiterinnen Altonas sollen mit diesem Platz eine sichtbare Erinnerung erhalten. In Altona haben Frauen schon immer in der Hafenwirtschaft gearbeitet oder später auch in Dienstleistungssektoren wie den Verkehrsbetrieben, wie die ebenfalls für einen Straßennamen vorgeschlagene Elfriede Land. Da diese Frauen meist namentlich nicht gewürdigt werden, ihre Lebensleistung aber, sich in „Männerdomänen“ wie Hafen, Fischverarbeitung, Zigarrenindustrie und in Verkehrsbetrieben zu behaupten, in Zeiten, in denen die Gleichberechtigung von Mann und Frau rechtlich und gesellschaftlich nicht existierte, Würdigung erfahren sollte, will die Bezirksversammlung ihnen hier ein Zeichen setzen.

Das Bezirksamt wird nach § 19 BezVG gebeten, der Kulturbehörde die o.g. Vorschläge für die Benennung von Verkehrsflächen in der Mitte Altona zu unterbreiten.